

Handreichung für kleine Schulträger

Erstellung einer Medienentwicklungsplanung

Zweck

Diese Handreichung ist speziell für kleinere Schulträger bestimmt. Sie gibt einen Überblick, wie eine Medienentwicklungsplanung auch mit wenig Ressourcen erfolgen kann, warum es ein fortlaufender Prozess ist und wofür eine Medienentwicklungsplanung hilfreich ist. In dieser Handreichung werden unterschiedliche Bestandteile einer Medienentwicklungsplanung beleuchtet. Kleine Schulträger sollen in die Lage versetzt werden, niedrighschwellig mit der Medienentwicklungsplanung anzufangen, ohne dabei dem Druck auf Vollständigkeit zu erliegen. Die Medienentwicklungsplanung stellt einen fortlaufenden Prozess dar. Deshalb wird in der Handreichung beschrieben, wie die Fortschreibung und Evaluation in die regelmäßigen Aufgaben der Schul-IT integriert werden können.

Anwendungsempfehlungen

Die Medienentwicklungsplanung soll kleinen Schulträgern die Analyse der bestehenden Situation erleichtern und außerdem eine langfristige, verbindliche Planung ermöglichen. Mit Hilfe dieser Handreichung erhalten Sie als Schulträger Hilfestellung bei der Planung des Organisationskonzeptes für die Schul-IT als Teil der Medienentwicklungsplanung. Nutzen Sie die Handreichung, um die einzelnen Bestandteile der Medienentwicklungsplanung kennenzulernen und für sich selbst zu entscheiden, welche Aspekte Sie besonders wichtig finden. Damit können Sie starten. Wenn Sie tiefer in die Medienentwicklungsplanung einsteigen möchten, enthält unsere allgemeine Handreichung zur Medienentwicklungsplanung noch weitere Informationen.



Schon gewusst?

Mehr Fachwissen zum Thema Schul-IT finden Sie auf unserer Webseite:

 www.schul-it-navigator.de

Haben Sie Feedback zu den Umsetzungshilfen für uns? Fehlt Ihnen noch etwas?

Ihre Rückmeldungen sind für uns wichtig, da die Umsetzungshilfen kontinuierlich überarbeitet werden. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

 feedback@schul-it-navigator.de

Inhaltsverzeichnis

Zweck	1
Anwendungsempfehlungen	1
Einleitung	3
Die kommunale Medienentwicklungsplanung im Überblick	6
Erstellung einer Medienentwicklungsplanung	9
Beteiligte	9
Schritte und Zeitplanung	11
Evaluation und Fortschreibung	13
Evaluation	14
Fortschreibung	16
Glossar	17
Abbildungsverzeichnis	18
Literaturverzeichnis	18
Autorinnen und Autoren	18

Einleitung

Schulen verantworten vor allem den Einsatz digitaler Endgeräte und die damit verbundenen Möglichkeiten, neue methodische und didaktische Ansätze im Unterricht zu verwirklichen. Währenddessen sind die Schulträger dafür zuständig, die IT-Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, sowie Wartung und Support zu gewährleisten. Für den erfolgreichen Einsatz von Schul-IT bedarf es also einer engen Zusammenarbeit von Schule und Schulträger. Hier kommt die Medienentwicklungsplanung ins Spiel.

Die Medienentwicklungsplanung ist als Planungs- und Entwicklungsinstrument für Schulträger und Schulen mit Fokus auf die Gestaltung von IT und Mediennutzung an Schulen gedacht. Sie setzt sich aus unterschiedlichen Informationen und Konzepten rund um die Schul-IT zusammen und hat die strategische Planung und künftige Entwicklung der Schul-IT unter Berücksichtigung der aktuellen Gegebenheiten und pädagogischen Profile der Schulen zum Ziel. Sie bildet den Rahmen für die unterschiedlichen Bestandteile der Schul-IT und sorgt dafür, dass diese als Gesamtheit betrachtet werden.

Transparenz und Planungssicherheit für die Zukunft

Ziel ist, dass die neu angeschaffte Technik möglichst zielführend genutzt wird. Außerdem soll der mit in Teilen mit Hilfe von Fördermitteln (z.B. dem DigitalPakt Schule) entstandene Ausstattungsgrad für die Zukunft beibehalten oder ggf. noch ausgebaut werden. Eine Medienentwicklungsplanung bietet diesbezüglich einerseits einen guten Überblick über die IST-Situation und andererseits die Möglichkeit, Ersatz- und Zusatzbeschaffungen frühzeitig zu planen. So entsteht ein hoher Grad an organisatorischer und finanzieller Planungssicherheit und Kostentransparenz.

Ein Schwerpunkt dieser Handreichung liegt auf dem **Organisationskonzept** und der **Umsetzungsplanung**. Außerdem wird das Thema Evaluation und Fortschreibung genauer beleuchtet. In vielen Kommunen sind die Mittel aus dem DigitalPakt und den dazugehörigen Förderprogrammen eingesetzt worden und die Erstausrüstung ist abgeschlossen. Nun liegt der Schwerpunkt auf der Evaluation der getätigten Investitionen, der Finanzierung von Ersatzbeschaffungen und möglichen Konzeptanpassungen.



Verweis

Weitergehende Informationen zur Bestandsaufnahme, dem Ausstattungskonzept und dem Supportkonzept befinden sich bereits auf dem Schul-IT Navigator.

Schul-IT-Navigator (Website): „Bestandsaufnahme Schul-IT (Schulträger)“ und „Bestandsaufnahme Schul-IT (Schule)“ (Modul „Bestandsaufnahme“); „Anleitung zur Erstellung eines Supportkonzeptes“ (Modul „Technischer Support“); „Ausstattungskonzept“ (Modul „Ausstattung und Beschaffung“).

Die Medienentwicklungsplanung ist, wie in Abbildung 1 dargestellt, ein umfangreicher und fortlaufender Prozess. Da damit immer auch Veränderungen und Anpassungen verbunden sind, die unterschiedliche Stakeholder betreffen, ist eine Beteiligung der involvierten Stakeholder essentiell. Nur so kann Akzeptanz für die Veränderungen entstehen. Herausforderungen müssen offen angesprochen werden und die Evaluation der Entwicklungen muss gemeinschaftlich erfolgen.

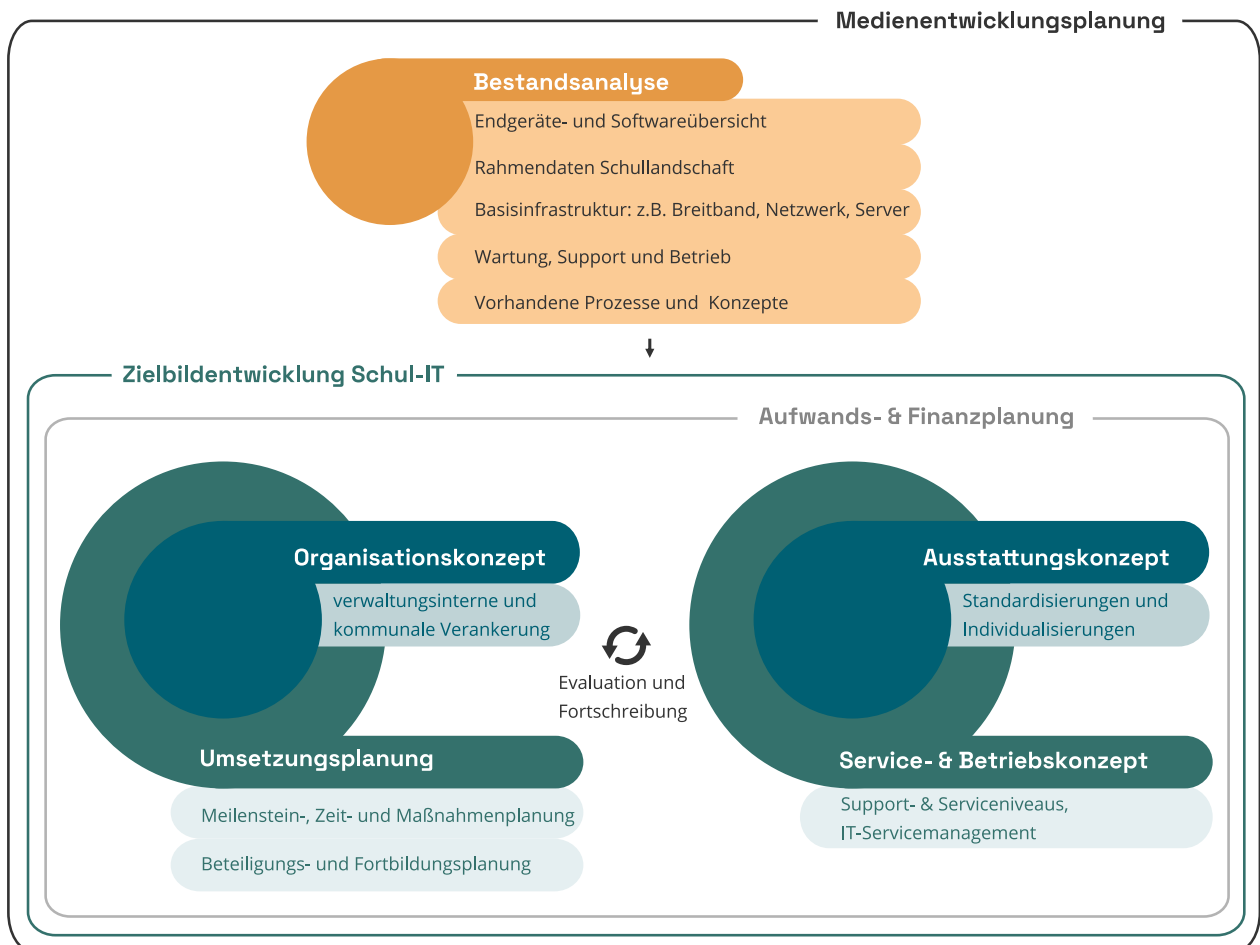


Abbildung 1: Medienentwicklungsplan

Durch die Einbindung der unterschiedlichen Akteure bietet die Medienentwicklungsplanung einen ganzheitlichen Überblick über den Entwicklungsstand und die Bedarfe aller Schulen. Es entsteht die Gelegenheit, gemeinsame, verbindliche Entwicklungsziele zu setzen. Dabei geht es nicht nur um die einmalige Ausstattung, sondern auch um geplante Ausstattungsschlüssel und die daraus resultierenden Kosten, beispielsweise für Wartung und Support.

Die regelmäßigen Gespräche mit den Beteiligten zur Evaluation und Fortschreibung der Pläne erlauben außerdem die Entwicklungen der nächsten Jahre im Blick zu haben.

Im ersten Schritt einer Medienentwicklungsplanung sollten Sie einen Überblick erstellen, **welche Akteure aus Verwaltung und Schule in der Medienentwicklungsplanung beteiligt** sind. Die Gründung einer Steuerungsgruppe, themenfeldübergreifend zusammengesetzt ist, kann sinnvoll sein. Die Steuergruppe verantwortet und koordiniert die Erstellung und Abstimmung des Medienentwicklungsplans.

In der Regel gibt es bei kleinen Schulträgern einen engen Kontakt zu den Schulen. Meist sind nur wenige Verwaltungsmitarbeitende Ansprechpersonen für viele Themen in den Schulen – auch neben der Schul-IT. Das bedeutet, dass die Mitarbeitenden oft eine Art Single Point of Contact für diverse Anliegen der Schulen sind und viele Aufgaben koordinieren müssen. So fehlt teilweise die Zeit für strategische und planerische Tätigkeiten. Die Analyse von im Prozess beteiligten Personen kann helfen die Planung der Schul-IT als Projekt anzugehen und so die Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen.



Verweis

Weitere Informationen zu den Verantwortlichkeiten rund um die Medienentwicklungsplanung zeigt die Handreichung Kommunale Medienentwicklungsplanung des IQSH auf: <https://publikationen.iqsh.de/dm-ausstattung/id-09-2019.html>

Die eigene Leistungsfähigkeit bei der kommunalen Medienentwicklungsplanung beachten

Eine umfangreiche kommunale Medienentwicklungsplanung stellt ein verwaltungsinternes Projekt dar und bindet personelle Ressourcen über einen Zeitraum von mehreren Monaten. Zeit und Ressourcen, die für diesen strategischen Planungsprozess kalkuliert werden müssen, variieren nach Stand der IST-Dokumentation im IT-Bereich und dem Vorliegen strategischer Grundlinien in der Schul-IT-Konzeption. **Für kleine und Kleinstschulträger mit nur wenigen Schulen in ihrer Verantwortung ist die Erstellung einer vollumfänglichen kommunalen Medienentwicklungsplanung daher nicht immer leistbar.**

Optionen für kleine Schulträger

- **Erstmal klein anfangen:** Starten Sie zunächst mit Teilen der Medienentwicklungsplanung und erweitern Sie diese schrittweise durch weitere Teilkonzepte für die einzelnen Bestandteile bzw. Handlungsfelder.
- **Unterstützung durch Externe:** z.B. ein Beratungsbüro, kann ggf. auch für kleine Schulträger ein Weg sein, zu einer ganzheitlich durchdachten und gut strukturierten Schul-IT-

Planung zu gelangen. Dafür sollten Mittel eingeplant werden.

- **Aufgaben an kommunale IT-Dienstleister übertragen:** Zudem bieten manche kommunale IT-Dienstleister an, als Aufgabenträger auch die Planungen bis zu einem bestimmten Grad zu übernehmen. Dies kann in den Planungsprozess reduzieren.
- **Interkommunal planen:** Teilpakete einer kommunalen Medienentwicklungsplanung könnten ggf. im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit übertragen und gemeinsam gesteuert werden, sodass Ressourcen gespart werden.

In jedem Fall sollte zunächst eine **grundlegende Bestandsaufnahme** und Bedarfserhebung unter Beteiligung der Schulen und der verwaltungsinternen IT-Kolleginnen und -Kollegen sowie ggf. relevanter IT-Dienstleister erfolgen, sofern diese im Betrieb und Support für die Trägerschulen eingebunden sind. Konzeptionell sollten zunächst die Bereiche (standardisierte) Ausstattung, IT-Service und Support sowie die zukünftige Organisation der Schul-IT auf Seiten des Schulträgers und ggf. beteiligter Dienstleister konzeptionell angegangen werden.

Die kommunale Medienentwicklungsplanung im Überblick

In dieser Handreichung wird unter dem Begriff der kommunalen Medienentwicklungsplanung ein Planungs- und Steuerungsinstrument verstanden, das vom Schulträger und weiteren Akteuren (z. B. weitere Verwaltungsabteilungen) unter Konsultation der Schulen erarbeitet wird.

Das Ziel ist, analog zur Schulentwicklungsplanung eine konkrete Planung und Kostenkalkulation für die pädagogisch genutzte IT-Basisinfrastruktur und -Ausstattung sowie den IT-Service und Support für die Trägerschulen zu erarbeiten.

Diese Planung wird i.d.R. durch einen Ratsbeschluss für die Dauer ihrer Laufzeit (zumeist 3-4 Jahre) in Kraft gesetzt und dient als Grundlage für die Umsetzung der darin enthaltenen Zielbilder und Maßnahmen durch die Kommunalverwaltung. Sowohl die Beschaffung von IT-Ausstattung, Dienstleistungen als auch der Betrieb und Support der IT und Kosten für verbundene Baumaßnahmen an den Schulen sind in der Kostenkalkulation inbegriffen.

Abgegrenzt von der Medienentwicklungsplanung steht das „schulische Medienkonzept“ oder „technisch-pädagogisches Einsatzkonzept“, welches von jeder Schule erstellt wird. Dieses ver-

¹ Die lernförderliche IT-Basisinfrastruktur und -ausstattung für Schulen umfasst nach Breiter 2021 den Internetanschluss, das LAN und WLAN, das Netzmanagement, das Identitäts- und Zugangsmanagement (IDM/IAM) für Nutzende, das Endgeräte- und Software-Management, die Bereitstellung von Lernmanagementsystemen und Dateispeicher, Basis-Software auf pädagogisch genutzten Endgeräten sowie die Raumausstattung mit Anzeigegeräten und Druckern (cf. Breiter 2021, S. 568).

folgt eine inhaltlich-pädagogische Ausrichtung und wird unter Beteiligung von z.B. Eltern und Schülerinnen und Schüler erarbeitet.



Tipps / Hinweise

Zur Erstellung dieser kommunalen Medienentwicklungsplanung haben viele Bundesländer eigene Handreichungen veröffentlicht, die z.B. bei Landesmedienzentren oder pädagogischen Landesinstituten abrufbar sind.

Im Folgenden werden die wesentlichen Bestandteile einer kommunalen Medienentwicklungsplanung kurz erläutert. **Für kleine Schulträger bietet es sich an erstmal mit den einzelnen Bestandteilen zu beginnen und sich weniger damit aufzuhalten ein langes komplexes Dokument für die Medienentwicklungsplanung aufzusetzen.**

1. Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse

Eine gründliche Erfassung der vorhandenen IT-Infrastruktur und -Ausstattung im Rahmen einer ausführlichen und schulscharfen Bestandsaufnahme legt den Grundstein für die Medienentwicklungsplanung.

In der Bestandsaufnahme sollten Informationen zu folgenden Elementen enthalten sein:

- Internetanbindung der Schulstandorte, Netzwerkinfrastruktur der Gebäude: Verkabelung, aktive Komponenten LAN/WLAN
- Server
- Schulserver/Lernplattform
- Hardware (z. B. Endgeräte, Präsentationstechnik, Multifunktionsgeräte, Spezialausstattung)
- Software (z. B. Standard-Software, digitale Lehr- und Lernmedien)
- Wartung und Support (u.a. Prozesse, eigenes Personal, Einbindung von IT-Dienstleistern)
- Organisation (u.a. von Beantragung und Beschaffung, involvierte Fachbereiche/Abteilungen der Verwaltung, weitere Unterstützer z. B. außerschulische Partner, Fortbildungspartner, Beratung)

Für die Bedarfsanalyse bietet es sich an, mit den Schulen in den Austausch zu gehen. Im gemeinsamen Gespräch können Sie Bedarfe erheben und technische Anforderungen an die IT-Ausstattung und Betreuung festlegen. Ziel dabei ist, eine bedarfsgerechte IT-Infrastruktur



Verweis

Für eine umfassende Bestandsaufnahme bieten die Bestandsaufnahme-Tools für Schulen und Schulträger Unterstützung: Schul-IT-Navigator (Website): „Bestandsaufnahme Schul-IT (Schulträger)“ und „Bestandsaufnahme Schul-IT (Schule)“ (Modul „Bestandsaufnahme“)

zur Verfügung zu stellen, die Sie im Rahmen Ihrer Möglichkeiten betreiben können. Bei Bedarf können bei diesen Gespräch auch Vertretungen des Medienzentrums, der Eltern- und Schülergremien oder der IT-Dienstleister vertreten sein.

2. Leitbild und Ziele

Die Formulierung konkreter Ziele hilft die Zusammenarbeit zu stärken und die Integration digitaler Medien in den Schulen vorantreiben. Die Ziele können kurzfristig (ca. ein Jahr Umsetzungszeitraum), mittelfristig (ca. drei Jahre Umsetzungszeitraum) und langfristig (ca. fünf Jahre Umsetzungszeitraum) sein.

Ziele können beispielsweise sein:

- **Inventarisierung mit Überblick über Bestand und Zustand** der IT-Infrastruktur und benötigter Maßnahmen
- Die **gemeinsame, verbindliche Vereinbarung von Standards und Entwicklungszielen** aller Schulen eines Schulträgers;
- **Klarheit über die Ausbauplanungen der Schul-IT** und den damit verbundenen Investitionen der kommenden Jahre.
- Ergänzung für die **kommunale Schulentwicklungsplanung**, in der Ausbaubedarfe und Erweiterungen in der Schullandschaft strategisch geplant werden.

3. Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung

Basierend auf den identifizierten Bedarfen und Zielen sollten konkrete Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung entwickelt werden. Es wird eine Sollkonzeption erstellt. Dazu zählt u.a.

- ein **Ausstattungskonzept (Hardware und Software)**
- mit einem **dazugehörigen Support- und Betriebskonzept**

- ein **Organisationskonzept mit Umsetzungsplan**
- eine **Aufwands- und Finanzierungsplanung**.
- Zur späteren Fortschrittsmessung kann es hilfreich sein, die Sollkonzeption mit Kennzahlen wie Ausstattungs- und Einsatzquoten von Endgeräten und Sollzeiten für Wartung und Support zu hinterlegen.

4. Ressourcenplanung und Finanzierung

Eine klare Planung der benötigten Ressourcen, sowohl personell als auch materiell, ist unerlässlich. Diese dient der jährlichen oder zweijährlichen Haushaltsplanung und erleichtert diese sehr.

Auf Grundlage der der geplanten Maßnahmen, z.B. der neu zu beschaffenden Hardware inklusive der Ersatzbeschaffung, können die finanziellen Mittel geplant werden. Wie die Finanzierung sich zusammensetzt, sollte transparent dargestellt werden (eigene Mittel, Fördermittel, Partnerschaften).

5. Evaluation und Weiterentwicklung

Die kontinuierliche Verbesserung der Medienentwicklung bzw. der Planungen erfordert einen regelmäßigen Austausch und eine Überprüfung der Planung. Der offene Austausch mit Schulen sowie mit weiteren involvierten Akteuren ist dafür unerlässlich. Unter Umständen macht es in einer kleinen Kommune auch Sinn, die Planungen mit denen anderer kommunaler Einrichtungen (Kitas, Bibliotheken, Feuerwehr etc.) abzugleichen, um Aufwände ggf. zu reduzieren.

Erstellung einer Medienentwicklungsplanung

Beteiligte

Die erfolgreiche Umsetzung einer Medienentwicklungsplanung erfordert eine sorgfältige Organisation und Zusammenarbeit verschiedener Akteure.

Im Folgenden werden die relevanten Beteiligten aus der Kommune, Verwaltung, Schule und weiteren Bereichen mit ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Rahmen einer Medienentwicklungsplanung aufgezeigt. Je nach Aufbau und Struktur der Kommune können dies verschiedene Akteure sein. Die nachfolgend dargestellte Auflistung erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es ist individuell zu entscheiden, welche Akteure einbezogen werden müssen und welche nicht.

1. Kommunale Ebene

a. Bürgermeisterin / Bürgermeister

Der Bürgermeister oder die Bürgermeisterin spielt eine Schlüsselrolle bei der Initiierung, strategischen Ausrichtung und Förderung der Medienentwicklungsplanung auf kommunaler Ebene.

b. Schulausschuss

Die Zustimmung und Unterstützung des Schulausschusses sind entscheidend für die Finanzierung und politische Rückendeckung der Medienentwicklungsplanung. Die Mitglieder sind wichtige Multiplikatorinnen / Multiplikatoren und sollten in den Prozess eingebunden werden.

c. Schulträger

Diese Akteure gewährleisten, dass die Medienentwicklungsplanung die pädagogischen Bedürfnisse der Schulen berücksichtigt und stellen die Umsetzung sicher. Sie fördern die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Verwaltung. Je nach Strukturen beim Schulträger müssten hier auch weitere Abteilungen einbezogen werden, wie z.B. Informationstechnik, Gebäudemanagement.

d. Schul-IT-Beauftragte des Schulträgers

Diese Personen oder die Fachabteilung sind für die technische Expertise und die Koordination der IT-Infrastruktur auf kommunaler Ebene verantwortlich. Der/die IT-beauftragte Mitarbeitende oder das Schul-IT-Fachteam spielt eine zentrale Rolle bei der Integration von Medientechnologien in kommunale Dienstleistungen.

e. Stadtplanung und Bauamt

Die Stadtplanung ist für die Integration von Infrastruktur wie Breitbandverbindungen und Netzwerkinfrastruktur verantwortlich. Das Bauamt koordiniert die baulichen Anpassungen in Schulen, die für die Umsetzung der Medienentwicklungsplanung erforderlich sind.

2. Schulebene

a. Schulen (Schulleitung und Lehrkräfte)

Die Schulleitung ist verantwortlich für die Umsetzung der Medienentwicklungsplanung an der Schule und die Koordination mit den Lehrkräften. Lehrkräfte spielen eine zentrale Rolle bei der Integration von Medien in den Unterricht und benötigen Schulungen zur effektiven

Nutzung der Technologien.

b. Schülervertretung

Die Schülerinnen und Schüler sind wichtige Stakeholder. Ihre Bedürfnisse und Meinungen sollten in den Planungsprozess einbezogen werden. Die Schülervertretung kann als Sprachrohr für die Schülerschaft agieren und Feedback zu den technologischen Anforderungen der Schülerinnen und Schüler geben.

c. Elternbeirat

Die Elternvertretung spielt eine Rolle bei der Einbindung der Elternschaft und der Kommunikation über die Medienentwicklungsplanung. Eltern können unterstützend und als Multiplikatoren für die Planung fungieren. Zudem sollten sie in Planungen, wie beispielsweise eine 1:1-Ausstattung mit mobilen Endgeräten, eng einbezogen werden.

4. Weitere Bereiche

a. Medien- und Technologieexpertinnen und Experten

Externe Expertinnen und Experten können beratend tätig werden und Fachkenntnisse in Bezug auf Medientechnologien, Datenschutz und Sicherheit einbringen. Diese können Schulungen für Lehrkräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anbieten, um deren Kompetenzen zu stärken. Diese Aufgabe können zum Beispiel auch Medienzentren, die auf kommunaler oder Landesebene vorhanden sind, übernehmen.

Die effektive Zusammenarbeit dieser Akteure aus verschiedenen Bereichen gewährleistet eine umfassende und nachhaltige Medienentwicklungsplanung auf kommunaler Ebene, die die Bedürfnisse aller Beteiligten adressiert und die Lebensqualität in der Gemeinde verbessert.

Schritte und Zeitplanung

Nachfolgend werden Schritte zur Medienentwicklungsplanung beschrieben. **Kleinere Schulträger können sich nur einzelne Bestandteile der Medienentwicklungsplanung vornehmen.** Die einzelnen Schritte dienen zur Orientierung hinsichtlich der inhaltlichen und zeitlichen Aufwände. Besonders bei den genannten Akteuren ist auf die Gegebenheiten bei Ihnen in der Kommune zu achten. Sofern die Ressourcen für strategische und planerische Tätigkeiten beim Schulträger knapp sind, macht es Sinn im ersten Schritt den IST-Stand und die Bedarfe zu klären (Schritt 1-3) und dann eher mit kleineren Schritten in die Umsetzung (Schritt 6) zu gehen, ohne ein weitreichendes Konzept zu schreiben.

1. Initialisierung

Zeitumfang: 1 Monat
Beteiligte Akteure: alle

- Identifikation von Schlüsselakteuren und Einrichtung eines Medienentwicklungsplanungsteams (z.B. Vertretungen des Schulträgers, für den Support zuständige Person der Schul-IT und Lehrerinnen und Lehrern)
- Festlegung der Ziele/Meilensteine und Visionen für die Planung.
- Informationsveranstaltungen zum Auftakt

2. Bestandsaufnahme

Zeitumfang: 1-2 Monate
Beteiligte Akteure: IT-Beauftragte der Kommune, Schulen

- Erstellung einer Bestandsaufnahme der aktuellen Medien- und IT-Infrastruktur
- Sichtung und Auswertung der Medienkonzepte der Schulen



Verweis

Für eine umfassende Bestandsaufnahme bieten die Bestandsaufnahme-Tools für Schulen und Schulträger Unterstützung: Schul-IT-Navigator (Website): „Bestandsaufnahme Schul-IT

3. Bedarfsanalyse

Zeitumfang: 1 Monat
Beteiligte Akteure: Schulträger, Schulen, Schülervertretungen, Eltern, Stadtplanung und Bauamt

- Erhebung der Anforderungen im Rahmen von Workshops, Befragungen und Veranstaltungen zur Beteiligung von Lehrerinnen und Lehrern, Schülervertretungen, Elternbeiräten
- Erhebung der Bedarfe des Schulträgers z.B. im Zusammenhang mit Betrieb und Support
- Überprüfung der städtischen Infrastruktur und mögliche Anpassungen für die Medienentwicklungsplanung.

4. Konzeptentwicklung

Zeitumfang: 3-4 Monate
Beteiligte Akteure: Schulträger, IT-Beauftragte, Experten für Datenschutz und Sicherheit, ggf. Medienzentrum

- Entwicklung von Richtlinien für Datenschutz und Sicherheit
- Standards auf technologischer Ebene mit Erstellung eines Ausstattungskonzeptes
- Erstellung Betriebs- und Supportkonzept
- Festlegungen hinsichtlich Fortbildungsangebot für pädagogisches Personal



Hinweise

Je nach Größe des Schulträgers bietet sich auch eine Auswahl der hier genannten Konzepte an. Dies ist individuell zu entscheiden.

5. Finanzplanung

Zeitumfang: 1 Monat

Beteiligte Akteure: Schulträger, Kämmerei

- Erstellung einer Finanzplanung für die Erreichung der Sollkonzeption (berücksichtigt nicht nur die Anschaffungskosten, sondern auch die langfristigen Ausgaben für Wartung, Personal, ggf. IT-Dienstleister, Schulungen und Aktualisierungen)
- Entwurf der Medienentwicklungsplanung inkl. der Finanzplanung wird der Kämmerei zur Diskussion vorgelegt
- Ggf. Durchführung von Nacharbeiten an der kommunalen Medienentwicklungs- und der Finanzplanung

6. Umsetzungsplanung

Zeitumfang: 1 Monat

Beteiligte Akteure: Schulträger, Schulen

- Erstellung der Umsetzungsplanung Implementierungsplan für jede Schule individuell, um den schulspezifischen Anforderungen gerecht zu werden
- Unterstützung der Schulen bei der Umsetzung und gewährleisten eine kohärente Integration der Medienentwicklungsplanung auf kommunaler Ebene
- Berücksichtigung von möglichen Schulungen

7. Kommunikation und Beschluss

Zeitumfang: 1 Monat

Beteiligte Akteure: Schulträger, Schulen, Schulausschuss, Bürgermeister:in

- Kommunikation und Beschluss im Schulausschuss
- Kommunikation direkt an die Schulen

Evaluation und Fortschreibung

Es braucht eine regelmäßige Evaluation, Anpassung und Fortschreibung, damit Veränderungspotenziale erkannt, Gegenmaßnahmen getroffen und bestenfalls Fehlinvestitionen vermieden werden können.

Ebenso wie die Erstellung des Medienentwicklungsplans, geschieht die Evaluation und Fortschreibung möglichst in Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteuren. Denn eine nachhaltige und zukunftsorientierte Schul-IT Ausstattung lässt sich nur gemeinsam mit den unterschiedlichen Akteuren aufbauen.

Die regelmäßige Evaluation der Medienentwicklungsplanung ist aus mehreren Gründen notwendig. Die drei wichtigsten sind im Folgenden genannt:

1. Überblick über den erreichten Ausstattungsstand der Schulen
2. Fehlentwicklungen in Ausstattung und Nutzung erkennen und gegensteuern
3. Solide Datenbasis für die Fortschreibung der Medienentwicklungsplanung

Da der Schulträger dafür verantwortlich ist, der Schule die entsprechend benötigte Ausstattung zur Verfügung zu stellen und hier im engen Austausch mit den Schulen zu sein, stehen strategische und steuernde Aktivitäten im Zentrum der Evaluation und Fortschreibung der Medienentwicklungsplanung. Die Schule ist hingegen für die Reflektion, ob die pädagogischen Ziele der jeweiligen schulischen Medienkonzepte mit der eingesetzten Technik erreicht wurden sowie für die daraus folgende regelmäßige Überarbeitung der pädagogischen Konzepte mit Blick auf den Medienkompetenzerwerb verantwortlich.

Evaluation

Zur Evaluation des Medienentwicklungsplans oder einzelner Bestandteile bietet es sich an, mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen zu arbeiten. Einerseits können Kennziffern genutzt werden, um zu erheben wie oft die Technik genutzt wird, wie oft Störungen aufgetreten sind und wann Ersatzbeschaffungen einzuplanen sind. Andererseits sollte ein regelmäßiger Austausch mit Schulen stattfinden und in die Bewertung einfließen, um ein Gefühl für die allgemeine Stimmung zu bekommen und Unzufriedenheit frühzeitig zu identifizieren. Neben den Schulleitungen und den Medienbeauftragten können je nach Bedarf auch Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern eingebunden werden, um den Erfolg der Medienentwicklungsplanung zu messen.

Kosten und Kennzahlen können regelmäßig durch den Schulträger berechnet werden und bereits bei Erstellung der Medienentwicklungsplanung aufgestellt werden, dazu zählen beispielsweise:

- Ausstattungsquote (Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Endgerät, prozentuale Ausstattung der Klassen- und Fachräume mit Präsentationsmedien)
- Nutzungsquoten von Endgeräten (Zeitpunkt der letzten Nutzung, Betriebszeiten)
- Schadensquote nach Endgerätetyp (Schäden pro Jahr / Gesamtanzahl Endgerätetyp)
- Bandbreiten-Monitoring (wann ist die Auslastung wie hoch)
- Übersicht der genutzten Systeme und Apps
- Statistiken aus Ticketsystemen (Häufigkeit der Tickets nach Themen, Lösungsquoten, Anzahl Rückfragen / Gesamtanzahl Tickets)

Die Nutzung eines MDM (Mobile Device Management), eines Asset Managements und eines Ticketsystems helfen bei der Erhebung der oben genannten Kennzahlen.

Kleine Schulträger haben oft einen gut gepflegten und persönlichen Kontakt zu den Schulen in ihrer Trägerschaft. Nutzen Sie diese Stärke, um im persönlichen Gespräch oder bei regelmäßigen Treffen mit den Schulen aktuelle Stimmungen und Bedarfe zu erheben.

Dazu zählen Rückmeldungen zu vergangenen und aktuellen Entwicklungen bezüglich der Zusammenarbeit, der Zufriedenheit mit Wartung und Support, Ausstattungs- und Betriebsquoten, den eingesetzten Apps und Systemen sowie Wünsche und Bedarfe für die Zukunft. Die Kennzahlen- und Kostenanalyse bietet eine gute Grundlage für die Erhebung der Stimmungs- und Bedarfslage. Durch den persönlichen Austausch wird sichergestellt, dass die Kennzahlen nicht nur erhoben werden, sondern dass auch eine Analyse dieser stattfindet, um falsche Rückschlüsse und **damit auch Fehlinvestitionen zu vermeiden**.

Ist beispielsweise die Nutzungsquote von Endgeräten niedrig, könnte dies an fehlender Routine der Lehrkräfte, fehlenden Schulungen oder auch technischen Herausforderungen (keine Lademöglichkeiten, benötigte Apps und Software ist nicht rechtzeitig verfügbar, Störanfälligkeit) liegen. Diese Erklärungen finden sich vor allem durch den persönlichen Austausch zwischen Schulträger und Schule.

Jährliche Bilanzgespräche eignen sich für einen gemeinsamen Rückblick in das letzte Jahr und einen Ausblick in das kommende Schuljahr. So kann aus vergangenen Erfahrungen gelernt werden und gleichzeitig für die Zukunft geplant werden.

Die Themen für Jahresgespräche können vielfältig sein. Um wirklich einen möglichst genauen Überblick zu bekommen, hilft es im Vorfeld ein klares Ziel zu definieren, eine Agenda aufzustellen und genug Zeit einzuplanen sowie offen und transparent zu kommunizieren. In der folgenden Grafik werden Themenblöcke für die Bilanzgespräche dargestellt. Diese können je nach Bedarf erweitert und reduziert werden.

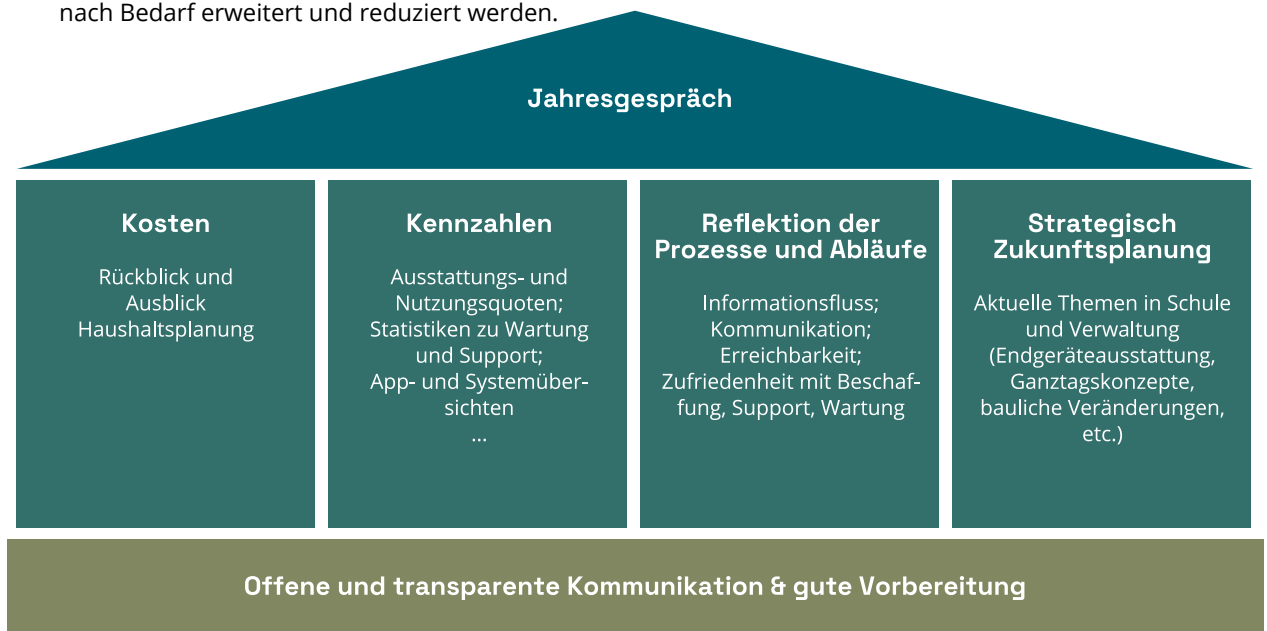


Abbildung 2: Bestandteile Jahresgespräche

Jahresendgespräche haben neben den offensichtlichen Vorteilen weitere positive Nebeneffekte. Zum einen wird durch regelmäßige Gespräche die Kommunikation und die Verbindung zwischen Schulträger/ Schulverwaltung und Schule gestärkt, die Ansprechpersonen sind auf beiden Seiten bekannt und ein gemeinsamer Austausch wird ermöglicht. Davon können auch weitere Themen wie Ganztagskoordination, Schülerbeförderung etc. profitieren. Zum anderen bekommt die Schul-IT eine präzise Rolle. So kann regelmäßig darauf hingewiesen werden, dass die Schul-IT bei Veränderungen im Schulalltag (Bauprojekte, Raumveränderungen etc.) mitgedacht werden muss. Es zeigt sich in der Praxis, dass die vielfältigen Anforderungen sowohl in der Schule als auch in der Schulverwaltung zu einer hohen Auslastung der beteiligten Personen führen kann und Zeit für regelmäßigen Austausch rar ist. Fest terminierte Gespräche mit einer klaren Agenda bieten die Möglichkeit, über aktuelle Entwicklungen zu informieren und auf direktem Wege alle Beteiligten zu erreichen. Neben Jahresendgesprächen sind auch andere Formate des Austausches mit den unterschiedlichen Stakeholdern wichtig und Ergebnisse dieser sollten bei der Evaluation und Fortschreibung der Medienentwicklungsplanung einfließen.

Fortschreibung

Die Fortschreibung der Medienentwicklungsplanung bedeutet die Anpassung diverser Bestandteile der Medienentwicklungsplanung (Bestandsaufnahme, Zielbilder für Ausstattung und Support, Kosten- und Finanzplanung etc.). Diese Fortschreibung basiert einerseits auf den Evaluationsergebnissen von Kennzahlen, Kosten und Rückmeldungen sowie deren Begründungen für die Ergebnisse. Andererseits basiert sie auf dem Blick in die Zukunft (geplante technologische aber auch politische Entwicklungen) zu einem Zeitpunkt zu dem sich die Medienentwicklungsplanung in der Umsetzung befindet. Für die Analyse der aktuellen Bedingungen und den Blick in die Zukunft ist es wichtig, multiprofessionell zu arbeiten und die Perspektive der Schulen und des Schulträgers sowie ggf. von IT-Dienstleistern einzube-



Hinweise

Einen beispielhaften Fortschreibungsprozess sowie die möglichen Inhalte eines Workshops zur Fortschreibung finden sich im allgemeinen Dokument zur Medienentwicklungsplanung.

Glossar

Asset Management	Allgemein bezeichnet man mit Asset die Vermögenswerte in einer Organisation. In der IT bedeutet ein IT-Asset sowohl die Hardwarekomponenten, als auch die eingesetzte Software in einer Organisation. Das Asset Management ist für den Prozess verantwortlich, dass die Assets einer Organisation dokumentiert, bereitgestellt, gewartet, aktualisiert und stillgelegt werden, wenn der Zeitpunkt dafür gekommen ist.
Service-Level-Management	Mobile-Device-Management (MDM) ist ein Begriff aus der Informationstechnologie und steht für zentralisierte Verwaltung von mobilen Endgeräten. MDM-Systeme zählen zu den Softwarelösungen und werden dediziert für die Verwaltung von Endgeräten genutzt. Teilweise bilden andere Software-Lösungen, wie ERP- und ITSM-Lösungen, Funktionen eines MDM ab. Häufig bieten Hersteller von mobil eingesetzter Hardware eigene Lösungen zur Verwaltung ihrer Geräteangebote an, was einerseits eine tiefer gehende technische Verwaltung ermöglicht, andererseits jedoch den Ausschluss herstellerfremder Gerätetypen bedingt.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Medienentwicklungsplan.	4
Abbildung 2: Bestandteile Jahresgespräche	17

Literaturverzeichnis

Breiter, A. (2021): Strategische Planung einer lernförderlichen IT-Infrastruktur für Schulen, in: Brägger, G.; Rolff, H.-G. (Hrsg.): Handbuch Lernen mit digitalen Medien, Weinheim/Basel: Beltz, S. 567-578.

Autorinnen und Autoren

Thekla Welp (PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH)

Antje Reuter (PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH)

Dr. Michael Krause (PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH)

PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH Friedrichstr. 149, 10117 Berlin | www.pd-g.de | schuedigital@pd-g.de



Schon gewusst?

Mehr Fachwissen zum Thema Schul-IT
finden Sie auf unserer Webseite:

 www.schul-it-navigator.de

Haben Sie Feedback zu den Umsetzungshilfen für uns? Fehlt Ihnen noch etwas?

Ihre Rückmeldungen sind für uns wichtig, da die Umsetzungshilfen kontinuierlich überarbeitet werden. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

 feedback@schul-it-navigator.de